

TLZ 16.9.2013

HEUTE IM LOKALTEIL

**Erneut Feuer im Palmental:
Polizei durchsuchte Umgebung**

**Mit Lärm gegen Hetze: Rund 150
Demokraten gegen NPD-Parolen**

**Tor zur Stadt: Bedenkenswerte
Argumente gegen die Baupläne**

Flüsterasphalt und Verkehrsinselfn

Gespräch über das Straßennetz im Kreis

Mosbach. Bei einem Forum über den Ausbau des Straßennetzes in der Wartburgregion bekannten die dazu eingeladenen Bundestagskandidaten auch Farbe hinsichtlich Zustimmung oder Ablehnung des Projektes neue Bundesstraße 19. Während der Grünen-Kandidat Rüdiger Bender und SPD-Kandidat Michael Klostermann dies ablehnten, plädierte CDU-Kandidat Christian Hirte für eine Anbindung von Süd nach Nord, jedoch mit einer Kosten-Nutzen-Abwägung.

Während der Diskussion in der Triftberghalle in Mosbach ging es später auch um die Bundesstraße 88, die für Unmut bei lärmgeplagten Bürgern in Farnroda sorgt.

Mosbachs Ortsteilbürgermeister Matthias Kehr (SPD)

bescheinigte den Bürgern an der B19 und B88, dass ihr Anliegen auf Schutz gegen den Lärm berechtigt ist. Für Michael Klostermann bietet sich da einzig die Umfahrung über Waltershausen an. Und Anja Müller (Linke) will die Landtagsabgeordneten in die Pflicht nehmen, für Lkw-Verbote einzutreten.

Wutha-Farnrodas Bürgermeister Torsten Gieß (SPD) ließ die Teilnehmer und Besucher des Forums wissen, dass die Gemeinde ein Lärmgutachten erstellen lässt. Für ihn ist das schnelle Fahren auch eine Ursache, doch die Polizei könne dem Wunsch nach Tempokontrollen nicht nachkommen. Er brachte zudem Flüsterasphalt und Verkehrsinselfn ins Gespräch.

Mehr dazu: Lokalseite 3.



Da geht es lang: Nordan Renner (rechts) und Ulrich Delor zeigen die ursprünglich für Mosbach geplante Trasse bei der Podiumsdiskussion in der Triftberghalle. Foto: Heiko Kleinschmidt

B 19 neu oder besser nicht?

Diskussion mit Bundestagskandidaten

Mosbach. (hk) Reicht die bestehende Bundesstraße B 19 über die Hohe Sonne aus oder muss ein Tunnel unterm Rennsteig gebohrt werden? Wie lange müssen die Anwohner der B 88 in Farnroda noch den Lärm und Feinstaub des Durchgangsverkehrs ertragen? Diesen und weiteren Fragen stellten sich am Freitagabend in der Triftberghalle die Bewerber für den Bundestag Christian Hirte (CDU), Michael Klostermann (SPD), Anja Müller (Linke) und Rüdiger Bender (Grüne). Eingeladen hatte der Bürgerverein Mosbach.

In der Diskussion meldeten sich auch Bürger zu Wort. Zunächst sollte geklärt werden, was beim Straßenausbau im Wahlkreis für die Bewerber wichtig sei. Für Christian Hirte steht die B 19 nicht ganz vorn. Er führt dramatischere Problemstraßen an wie die B 62 Leimbach-Kaiseroda oder die B 247 nahe Großgottorn. Die B 19/88-Trasse befindet sich noch in einer frühen Planungsphase. Hirte bezweifelt, dass es wegen der enormen Kosten überhaupt zu einem Tunnelbau kommen wird. „Zeitnah ist in den nächsten 15 Jahren eine Bebauung unrealistisch“, sagte er und ertete dafür Protest. Denn, so die Meinung vieler Bürger, warum wird dann überhaupt Geld für Planungen ausgegeben? Auch für Anja Müller, Michael Klostermann und Rüdiger Bender haben Leimbach und Großgottorn Vorrang. Klostermann führte noch die notwendige Ortsumgehungen für Behringen und Reichenbach an. Und Bender brach eine Lanze für die Nutzung der Bahn.

Muss Bad Salzungen eine schnelle Autobahnzufahrt über eine neu verlegte B 19 bekommen?, war die nächste Frage. Die Linke-Kandidatin weiß aus Gesprächen, dass etliche Unternehmer im Süden mit der jetzigen Situation gut leben können. Aber die Spediteure würden Druck machen. Müller spricht sich bei besonders belasteten Ortsdurchfahrten für ein Verbot des Schwerlastverkehrs aus.

Hessen würde das bestens vor machen. Hirte: „Es ist ein Bedar da, dass Stüdthüringer schneller die Autobahn erreichen.“ Ob es zwingend die B 19-Trasse sein muss, könne er fachlich nicht einschätzen. Klostermann verweist auf einen in den letzten zehn Jahren konstant gebliebenen Schwerlastverkehr. Aber: „Etterwinden und die Hohe Sonne sind Nadelöhre, für die es eine Lösung geben muss.“ Der SPD-Kandidat regte an, eine dritte Fahrspur an der bestehenden Straße zu prüfen, damit der Pkw-Verkehr schneller an den Lkws vorbeikommt. Das wäre auf jeden Fall billiger als die Verlegung unter den Rennsteig.

Für den Grünen hat sich die Notwendigkeit eines Neubaus bisher nicht erschlossen. Er unterstreicht, dass Nadelöhre entschärft werden sollten. Außerdem: Bessere Straßen ziehen auch immer mehr Autos an.

Als die Runde für die Bürger freigegeben wurde, meldete sich **Nordian Renner als Anwohner der B 19 bei Wilhelmsthal** zu Wort. Für ihn ist Thüringen gut wie es ist. Er finde Natur, einen Arbeitsplatz und ein intaktes soziales Umfeld. Renner bezweifelt, dass es wichtig sei, fünf Minuten schneller in Erfurt zu sein.

Warum soll die B 19 überhaupt verlegt werden? Hirte stützt sich auf einen IHK-Bericht, der diesen Bedarf zum Ausdruck bringt. Müller meint, die Spediteure wollen das. Klostermann vertraut den vorliegenden Zahlen vom Land und verweist auf Pendlerströme nach Hessen und Eisenach. Bender baut wenig auf Zahlen. Für ihn ist wichtig, dass man der Frage nachgeht, wie man eigentlich leben will. „Wollen wir eine schöne Landschaft? Oder wollen wir eine Landschaft, durch die man rasen kann?“, fragte Bender.

Dann die Nachfrage, ob B 19 neu oder nicht? Bender: „Ich halte das nicht für sinnvoll.“ Klostermann: „Alternativen sind zu prüfen.“ Hirte: „Es braucht eine Anbindung von Süd nach Nord. Allerdings mit einer Kosten-Nutzen-Abwä-

ung

TLZ 16.9.2013